

Format de citation

Schaller, Helmut W.: Rezension über: Bogoljub Stanković (ed.), III. Međunarodni Kongres Slavista (Beograd, 18.–25.IX.1939). Reprint-izdanje materijala neodržanog kongresa, Beograd: Slavističko društvo Srbije, 2008, in: Südost-Forschungen, 69/70 (2010/2011), S. 474-477, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/da652fbfc272ab129b4e1ef64719369f>



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

III. Međunarodni Kongres Slavista (Beograd, 18.–25.IX.1939). Reprint-izdanje materijala neodržanog kongresa [Der III. Internationale Slawistenkongress (Belgrad, 18.–25.9.1939). Herausgabe des Materials eines nicht gehaltenen Kongresses]. Hg. Bogoljub STANKOVIĆ. Beograd: Slavističko društvo Srbije 2008 (Slavistična biblioteka. Posebna izdanja). 785 S., ISBN 978-86-7391-019-2.

Für die Slawistik und Balkanologie und ihre Geschichte ist es äußerst verdienstvoll, dass das „Slavističko društvo“ mit Sitz in Belgrad genau zum XIV. Internationalen Slawistenkongress in Ochrid im September 2008 das gesamte Vortrags- und Diskussionsmaterial des III. Internationalen Slawistenkongresses in einem repräsentativen, umfangreichen Sammelband in Belgrad veröffentlicht hat, der zugleich auch dem ersten Vorsitzenden des „Slavističko Društvo“ Aleksandr Belić (1876–1960) gewidmet wurde.¹ Der Kongress, der im September 1939 wegen der Kriegsereignisse nicht durchgeführt werden konnte, wurde nun mit seinen Materialien der Fachwelt zugänglich gemacht, wenngleich zu bedauern ist, dass diese Veröffentlichung nur in einer sehr beschränkten Auflage von 500 Exemplaren erschienen ist. Gelegentlich fanden sich in Deutschland einzelne Hefte der Belgrader Resumés, so z. B. in der Universitätsbibliothek München, nicht dagegen in der Bayerischen Staatsbibliothek. Der volle Umfang der Materialien erlaubt uns heute einen genauen und tiefgehenden Einblick in den damaligen Stand der Slawischen Philologie, und zwar sowohl der Sprach- als auch der Literaturwissenschaft und darüber hinaus auch der sich damals erst entwickelnden Balkanologie als einem auch noch andere benachbarte Philologien einbeziehenden Grenzgebiet.

Etwas versteckt findet sich eine Einführung ALEKSANDR BELIĆs anstelle des von ihm geplanten Grußwortes an die Kongressteilnehmer (579f.). Die nach mehr als einem halben Jahrhundert veröffentlichten Kongressbeiträge sind in verschiedene Sektionen gegliedert, an erster Stelle Antworten auf Fragen aus dem Bereich der Sprachwissenschaft, wie das Problem der zeitlichen Dauer der urslawischen Epoche. Eine andere Sektion war der Literaturgeschichte der slawischen Völker vorbehalten sowie eine Sektion für Fragen des Unterrichts in slawischen Sprachen und Literaturen. Eine eigene Sektion sollte sich mit Fragen der Phonologie und ihrer Anwendung auf die slawischen Sprachen befassen, ein Bereich, der mit der Prager Schule des Strukturalismus neu eingeführt worden war.

Der Belgrader Kongress stand unter der Schirmherrschaft Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten Paul; Ehrenvorsitzende des Kongresses waren der Präsident des Ministerrates des Königreiches Jugoslawien, der Präsident des Senats und der Präsident der „Narodna Skupština“. Das Ehrenkomitee des Kongresses setzte sich zusammen aus dem Minister für Bildung, den Vorsitzenden der Stadtgemeinden Belgrad, Zagreb und Ljubljana, den Vorsitzenden der Serbischen Königlichen Akademie, der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaften und Künste, der Akademie der Wissenschaften und Künste in Ljubljana, den Rektoren der Universitäten in Belgrad, Zagreb und Ljubljana Milan Rešetar, Stepan Kulbakin, Tomo Matić und Rajko Nahtigal. Präsident des Organisationskomitees des Belgrader Kongresses war Aleksandar Belić, seine Stellvertreter Stjepan Ivšić und Fran Ramovš. Die Sektion für Linguistik wurde von Stjepan Ivšić und Henrik Barić geleitet, die Sektion für Literaturgeschichte von Franjo Francev und Pavle Stevanovic, die Sektion

für Unterricht von Franc Kidrić und Milivoj Pavlovic, die Sektion für Balkanologie wurde von Petar Skok und die Sektion für Phonologie von Nikolaus van Wijk geleitet. Der umfangreiche Band der Beiträge zum III. Internationalen Slawistenkongress in Belgrad umfasst „1. Zbirka odgovora na pitanja / Réponses aux questions“ (5–237), „2. Saopštenja i referati / Communications et rapports“ (239–455), „3. Odgovori na pitanja / Saopštenja i referati. Dopune / Réponses aux questions – communications et rapports. Supplément“ (457–577), „Govori i predavanja / Discours et conférences“ (579–729) sowie einen Anhang „Organizacija / Organisation“ (731–785) mit der Einführungsrede von Aleksandar Belić und einem Verzeichnis aller offiziellen Vertreter von Akademien, Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen.

Für die Südosteuropaforschung aus historischer Sicht von großer Bedeutung ist die seinerzeitige Programmierung einer balkanologischen Sektion mit linguistischen und literarhistorischen Fragestellungen. Ein einführendes Referat von PETAR SKOK sollte die Bedeutung von Jernej Kopitar und Franz Miklosich für die Balkanlinguistik behandeln, gefolgt von BOHUSLAV HAVRÁNEKS Darstellung der gemeinsamen Merkmale der Balkansprachen als Grundlage einer eigenen balkanologisch-sprachwissenschaftlichen Ausrichtung. Das vorklassische Substrat und seine Bedeutung für die slawische Toponomastik, insbesondere des südslawischen Bereiches, sollte von MILAN BUDIMIR, ANTUN MAYER, PETAR SKOK und ALEXANDER GRAUR behandelt werden. Nichtslawische Elemente in den südslawischen Sprachen, nämlich griechische, rumänische, albanische, türkische, lateinische und romanische Elemente waren für Petar Skok, KARL TREIMER, THEODOR CAPIDAN und MIECZYSLAW MAŁECKI vorgesehen. Die Rolle sprachlicher Grenzzonen bei der Herausbildung der Dialekte der Balkansprachen war das Thema ebenfalls von Karl Treimer und MILIVOJ PAVLOVIĆ. Die literaturgeschichtliche Sektion hatte die Frage balkanischer Motive in der Volksdichtung der Südslawen vorgesehen, zu behandeln von ANNA HORÁKOVÁ und ALOIS SCHMAUS. Das Projekt eines Atlanten der Mittelmeersprachen sollte von MIRKO DEANOVIĆ vorgestellt werden.

Auch bei den Mitteilungen und Referaten finden sich im Bereich der Balkanologie eine Reihe interessanter, wissenschaftsgeschichtlich bedeutender Beiträge, so an erster Stelle von HENRYK BATOWSKI das Projekt eines Wörterbuches balkanischer Gemeinsamkeiten, von Milan Budimir die Behandlung der Ausdrücke *župan* und *stopan*, eine Betrachtung balkanischer Sprichwörter aus der Sicht des Sprachwissenschaftlers MIRKO PAVLOVIĆ, die Untersuchung des slawischen Einflusses auf die Terminologie einiger rumänischer Festtage aufgrund des Rumänischen Linguistischen Atlas I von SEVER POP, von Petar Skok die Behandlung des slawischen Verbalaspektes im Rumänischen sowie eine vergleichende Betrachtung gemeinsamer Züge der Balkansprachen, die auf das Slawische zurückgehen, zugleich auch als Grundlage für die sich damals entwickelnde Balkanlinguistik. Im literaturwissenschaftlichen Bereich der Balkanologie findet sich hier ein Beitrag von Milan Budimir u. a. zu den altbalkanischen Motiven bei Vuk Karadžić und ein Beitrag zu den Ritterromanen in den balkanischen Literaturen von NICOLAE CARTOJAN.

Der Band ist eine Fundgrube für jeden, der sich mit der Geschichte der Slawistik befasst. Dort finden sich Namen, die längst Geschichte sind, in der Slawistik aber bis heute eine nachhaltige Wirkung haben. Auch eine Reihe von Slawisten, die erst nach dem 2. Weltkrieg

bekannt wurden, ist im Programm des Belgrader Kongresses zu finden. Genannt seien hier nur stellvertretend für viele andere Aleksandar Belić als der Organisator des Belgrader Kongresses, der zusammen mit STJEPAN IVŠIĆ Vorschläge zur Vereinheitlichung der syntaktischen Terminologie in den slawischen Sprachen machte, der Sprachwissenschaftler VITTORE PISANI und der Bulgarist ENRICO DAMIANI, beide aus Italien, NIKOLAUS VAN WIJK aus den Niederlanden, Bohuslav Havránek, Jan Mukařovský und VILEM MATHESIUS aus der Tschechoslowakei, HENRIK BARIĆ aus Jugoslawien, WITOLD TASZYCKI aus Polen mit dem Vortragsthema „Klasyfikacja słowiańskich nazw miejscowych“, JAROSLAW RUDNYCKYJ mit dem Thema „Die appellative und onomastische Funktion des Akzentes im Slavischen“, Alexandr Graur aus Rumänien mit der Fragestellung, ob das altbalkanische Illyrische eine Kentumsprache war, IVAN LEKOV aus Bulgarien zur phonologischen Bewertung der konsonantischen Quantität in den slawischen Sprachen, LÉON BEAULIEUX aus Frankreich mit dem Thema „Une nouvelle étape de l'évolution du bulgare“, JOSEF MATL aus Österreich zu „Charakter und Bedeutung der deutsch-slavischen literarisch-kulturellen Beziehungen vom 14. bis zum 17. Jahrhundert“ und WALTER WÜNSCH, ebenfalls aus Österreich, mit dem Thema „Der musikwissenschaftliche Beitrag zur Erforschung der serbokroatischen Volksepik“, MAX VASMER zum Thema „Jakob Grimm und die Slawen“, PAUL WIRTH mit dem Thema „Die Umformung des Sorbischen durch das Deutsche“, ERNST FRAENKEL mit dem Vortrag „Etymologisches und Syntaktisches auf dem Gebiete der baltischen und slawischen Sprachen“, JOHANNES SCHRÖPFER über Wesen und Herkunft des altbulgarischen Dativs in genitivischer Funktion, EBERHARD TANGEL über die Stellung des Enklitikon im Serbokroatischen im Hinblick auf die gleiche Frage in anderen slawischen Sprachen und Alois Schmaus, beide damals in Belgrad tätig. Auffallend war die zahlenmäßig schwache Beteiligung von Seiten Bulgariens am Belgrader Kongress.

Der erste Slawistenkongress wurde 1929 in Prag durchgeführt, gefolgt von einem zweiten Slawistenkongress in Warschau und Krakau im Jahre 1934. Nach dem Überfall Deutschlands auf Polen am 1.9.1939 war wohl sofort klar, dass an eine Durchführung des III. Internationalen Slawistenkongresses in Belgrad nicht mehr zu denken war. Am 4. und 5.9.1939 wurde unter der Leitung von Aleksandar Belić in der Serbischen Akademie der Wissenschaften in Belgrad ein Treffen des von ihm geleiteten Organisationskomitees durchgeführt, das zu dem Beschluss kam, den kurz bevorstehenden Kongress zu „liquidieren“. In einem Heft „Govori i predavanja“ ist die Eröffnungsrede Belićs abgedruckt, ebenso die Texte von zehn geplanten Vorträgen sowie eine Resolution für Themen im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit. Dabei handelte es sich um die Herausgabe eines vollständigen altkirchenslawischen Wörterbuches, die Vorbereitung einer die Sprach- und Literaturwissenschaft erfassenden Bibliographie, die organisatorischen Vorbereitungen für einen Atlas der slawischen Sprachen, ferner die Herausgabe alter Sprachdenkmäler, die Herausgabe eines etymologischen Wörterbuches der slawischen Sprachen, Inangriffnahme einer allgemeinen Übersicht über die slawische Volksdichtung sowie Fragen des Sprach- und Literaturunterrichtes in den Mittelschulen slawischer Länder.

In Fortsetzung der Bemühungen um internationale Slawistenkongresse gelang es Aleksandar Belić nach dem 2. Weltkrieg in der Zeit vom 15. bis 21.9.1955 in Belgrad ein internationales Treffen zu veranstalten, das als Manifestation zur Erneuerung der in-

ternationalen Zusammenarbeit der Slawisten verschiedenster Länder verstanden werden sollte. Vorangegangen war bereits vom 11. bis 13.11.1954 eine ähnliche Slawistentagung in Berlin, die vom Institut für Slawistik der Deutschen Akademie der Wissenschaften und vom Slawischen Institut der Humboldt-Universität unter der Leitung von Hans Holm Bielfeldt angeregt und auch durchgeführt worden war.² Dort wollten die Veranstalter Einblick geben in die Entwicklung der Slawistik in der DDR, zugleich sollten junge Slawisten der DDR die ausländische Slawistik kennenlernen. In Belgrad wurde 1955 vor allem festgelegt, dass der folgende IV. Internationale Slawistenkongress 1958 in Moskau stattfinden sollte, die Aufgabe der Vorbereitung wurde dem russischen Sprachwissenschaftler V. V. Vinogradov übertragen, der 1958 auch den Moskauer Kongress leitete. Seitdem folgten weitere Internationale Slawistenkongresse in fünfjährigem Turnus in Sofia (1963), Prag (1968), Warschau (1973), Zagreb und Ljubljana (1978), Kiew (1983), Sofia (1988), Bratislava (1993), Krakau (1998), Ljubljana (2003) und Ochrid (2008).

Der nächste, der XV. Internationale Slawistenkongress, wird 2013 in Minsk stattfinden, für den XVI. Internationalen Slawistenkongress im Jahre 2018 wurde erstmals wieder Belgrad als Tagungsort in Aussicht genommen, in Betracht kommt aber nach neuesten Informationen auch erstmals ein Tagungsort in Deutschland.

Marburg/L.

Helmut W. Schaller

¹ Aleksandar Belić war serbischer Sprachwissenschaftler, seit 1905 an der Universität Belgrad, seit 1937 Präsident der Serbischen Akademie der Wissenschaften, korrespondierendes Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Mitbegründer und seit 1913 Redakteur der slawistischen Zeitschrift „Južnoslovenski Filolog“. Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete der Dialektologie, der Allgemeinen Sprachwissenschaft und der Sprachgeschichte. Studien zu serbischen Dialekten und zur Akzentologie. Wichtigste Veröffentlichungen: *Dijalekti istočne i južne Srbije*. Beograd 1905; *O jezičkoj prirodi i jezičkom razvitku*. 2 Bde. Beograd 1941–1959; *Istorija srpskohrvatskog jezika*. 3 Bde. Beograd 1949.

² Vorträge auf der Berliner Slawistentagung (11.–13. November 1954). Berlin 1956. Dort finden sich wissenschaftliche Beiträge von V. I. Borkovskij, N. S. Pospelov, V. V. Vinogradov (Sowjetunion), Witold Doroszewski, Tadeusz Lehr-Splawiński, Zdzisław Stieber (Polen), Emil Georgiev und Ivan Lekov (Bulgarien), Aleksandr Isačenko, damals in Olomouc, Jan Stanislav (ČSSR), Emil Petrovici (Rumänien), Adolf Stender-Petersen (Dänemark), Robert Triomphe (Frankreich), Josef Matl und Friedrich Repp (Österreich).